

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 30 (1936)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Kein leuchtender Ostertag war's diesmal

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 1. Mai 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto 111/5764 — Telephon 27.237

Nr. 9

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.  
(Luk. 24. 29.)

Kein leuchtender Ostertag war's diesmal. Regen, ja sogar Schnee, kalt, trübe, unfreundlich. Die Menschen waren an das Haus gebunden und mußten auf den Osterpaziergang verzichten. Wehe den Blüten, die zu früh sich der Sonne geöffnet. Ach, gar viele mußten sterben.

Und auf der Menschheit lag kein Osterfrieden. Blutiger Krieg in Afrika. Waffengeklirr in Europa. Drohend stehen sich Völker gegenüber. Geschäftig verhandeln Diplomaten. Genf ist ohnmächtig. Die Mächtigen der Erde reden von Frieden, aber rüsten zum Krieg. Unserer lieben Schweiz droht Gefahr. Wir müssen zur Notwehr greifen, müssen Millionen opfern für unsere Landesverteidigung. So lautet die heutige Osterbotschaft.

Ist es nicht so, wie damals in Jerusalem? Zwei Jünger Jesu wandern am Ostertag nach Emmaus: traurig, leidbeschwert, trost- und hoffnungslos. Warum? Ach, Jesus von Nazareth, ihres Herzens Freude, ihre ganze Lebenshoffnung lag tot in der Felsengruft. Denn sie wußten noch nicht, daß er auferstanden.

Doch, was geschah? Unerkannt nahte er sich ihnen, er, der Heiland, den sie beklagten und beweinten. Er kam zu ihnen, um sie zu trösten. Mit freundlichen und mahnenden Worten redete er ihnen zu. In Emmaus an-

gelangt, wollte er weitergehen. Da baten sie ihn: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Und er kehrte bei ihnen ein, saß mit ihnen zu Tische, nahm das Brot, dankte, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Sogleich kehrten sie nach Jerusalem zu den Jüngern zurück und verkündigten: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Heute droht finstere Nacht der Menschheit. Traurig, leidbeschwert, fast trost- und hoffnungslos harret sie einer ungewissen und gefahrdrohenden Zukunft. Einer bleibt unser Trost und unsere Hoffnung: Jesus Christus, unser Heiland, unser Friedensfürst. Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Trauernd und mit bangem Sehnen  
Wandern zwei nach Emmaus,  
Ihre Augen sind voll Tränen,  
Ihre Seelen voll Verdruß.  
Man hört ihre Klageworte;  
Doch es ist von ihrem Orte  
Unser Jesus gar nicht weit  
Und vertreibt die Traurigkeit.

Ach, es gehn noch manche Herzen  
Ihrem stillen Kummer nach  
Sie bejammern ihre Schmerzen,  
Ihre Not, ihr Ungemach;  
Manches wandelt ganz alleine,  
Daß es nur zur G'nüge weine.  
Doch mein Jesus ist dabei,  
Fragt, was man so traurig sei.

